

Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	A-128
Titel/ title	Niedrigqualifizierte in Oberösterreich – Der Weg in die Weiterbildung
Untertitel/ subtitle	Präsentation beim 2. oö. Weiterbildungssymposium 2005
title & subtitle English	Less qualified people in Upper Austria – gateways into continuing education. Presentation at the 2 nd Upper Austrian Symposium on Continuing Education 2005
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Vortrag/ report (online)
Jahr/ year	2004
Publikation/ published	in: Land Oberösterreich, Abteilung Jugend, Bildung & Sport - Servicestelle für Erwachsenenbildung, Weiterbildungssymposium 2005 (red.: Günter Brandstetter, Alfons Stadlbauer; hg. & pub.: Linz/AUT: Land OÖ), online (Präsentation)
weiteres/ further link	http://www.land-oberoesterreich.gv.at/

© Ingo Mörth

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

Zitation/ citation:

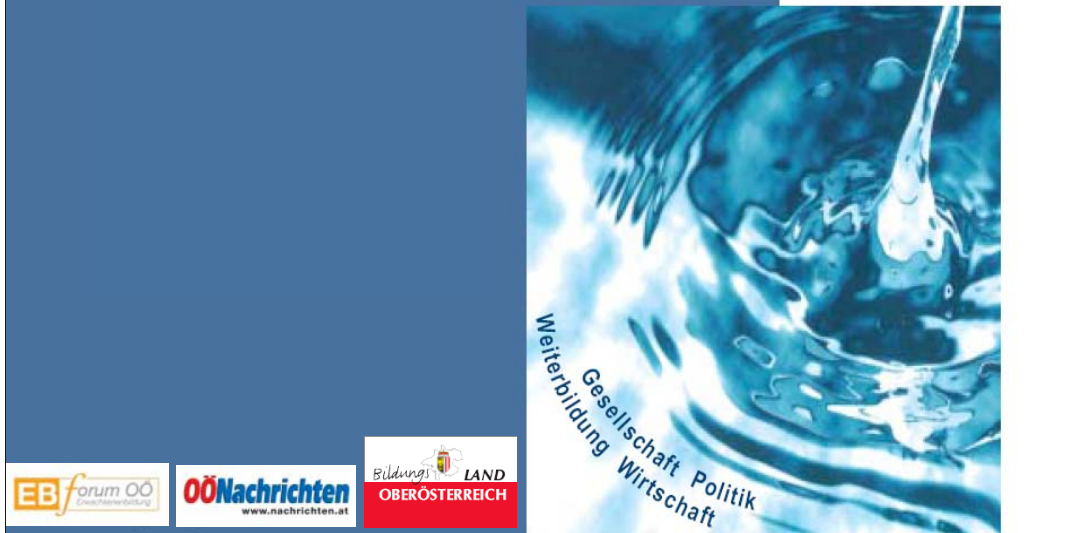
Ingo Mörth: *Niedrigqualifizierte in Oberösterreich – Der Weg in die Weiterbildung*,
in: Land Oberösterreich, Abteilung Jugend, Bildung & Sport -
Servicestelle für Erwachsenenbildung, Weiterbildungssymposium 2005, online
online über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/WeiterbildungVortrag.pdf>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Teilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor und den Verlag verboten.

copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

Weiterbildungssymposium Der Weg in die Weiterbildung 2005



Die folgende Präsentation entspricht der erstmaligen Darstellung der Studie

„Niedrigqualifizierte in OÖ. – der Weg in die Weiterbildung“

mit ersten wichtigen Hauptergebnissen
beim oö. Weiterbildungssymposium 2005,
veranstaltet von der Servicestelle für Erwachsenenbildung
des Landes OÖ., 13. Juni 2005, im Lentos Kunstmuseum Linz,

durch den Studienverantwortlichen
Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth.

Sie dient ausschließlich der zusätzlichen Information der
TeilnehmerInnen dieses Symposiums und kann nicht für
andere Zwecke öffentlich verwendet werden.

© Ingo Mörth & Land OÖ.

Weiterbildungssymposium

Niedrigqualifizierte und Weiterbildung
in Oberösterreich

2005



Univ. Prof. Dr. Ingo Mörth



a.Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth

Johannes Kepler Universität Linz (JKU)

geb. 1949

Studium der Betriebswirtschaft und Soziologie in Linz
seit 1973 Universitätslehrer am Institut für Soziologie der JKU
Gastprofessuren in den USA, Wien und Salzburg

Tätigkeit in der Erwachsenenbildung (nebenberuflich)
1982-1986 (bfi-Lehrgang JugenderzieherInnen, Trainer) und
1991-2001 (Uni-Lehrgang Kulturmanagement, Leiter)

Habilitation für Soziologie an der JKU 1984

Ernennung zum a.Univ.-Prof. für Soziologie an der JKU 1997

Vorstand des Instituts für Kulturwirtschaft
und Kulturforschung der JKU (seit 1998)

stv. Vorstand des Zentrums für soziale und interkulturelle
Kompetenz der JKU (seit 2005)

Aufbau des Studienschwerpunktes

„Bildung, Kultur, Medien, Freizeit“, Soziologiestudium neu, seit 2001

dzt. Arbeitsschwerpunkte: Soziologische Theorie, Kultur-, Kunst- &
Mediensoziologie, Bildungsforschung, Freizeit- & Tourismusforschung

Niedrigqualifizierte in Oberösterreich - der Weg in die Weiterbildung

Im Auftrag vom Land Oberösterreich

Bildungslandesrat Viktor Sigl

Abteilung Bildung, Jugend und Sport

- Servicestelle für Erwachsenenbildung



Diese Studie wurde vor einem Jahr (Juni 2004) angesichts der Ergebnisse des MZ 2003 zum Thema lebenslanges bzw. lebensbegleitendes Lernen in Auftrag gegeben, die zeigten, dass die WB-Teilnahme der Bevölkerungsgruppe, die über *max. Pflichtschulabschluss* verfügen, auch in OÖ. deutlich gegenüber anderen Bildungsgruppen zurückfällt.

Dahinter steht die Vorstellung, dass selbst bei bester Gestaltung der Pflichtschulzeit die dort erwerbenden Kompetenzen nicht mehr alleine ausreichen, um in der modernen Wissens- und Leistungsgesellschaft die berufliche und private Lebensführung erfolgreich zu gestalten und auch verantwortlich am Gemeinwesen mitzuwirken.

In diesem Sinne „niedrig“ (= nicht ausreichend und dauerhaft) qualifiziert sind in OÖ. immer noch mehr als ein Viertel der Bevölkerung. Für sie Wege in die Weiterbildung aufzuzeigen und ihre Bildungsteilnahme nachhaltig zu verbessern, war den Verantwortlichen im Land OÖ. (LR Viktor Sigl, Abt. Bildung etc.) ein besonderes Anliegen.

Abkürzungen: MZ = Mikrozensus 2003; WB = Weiterbildung; NQ = Niedrigqualifizierte; AN = ArbeitnehmerInnen; AG = ArbeitgeberInnen; LL = Lebenslanges Lernen; LBGL = lebensbegleitendes Lernen; EB = Erwachsenenbildung; PS = Pflichtschule; FB = Fragebögen/ Fragebogen; oö./ OÖ. = Oberösterreich(-isch); BW = Bildungsweg; MW = Mittelwert; AK = Arbeiterkammer; LWK = Landwirtsch.Kammer; WK = Wirtsch.Kammer



Ziele der Studie

- Gründe für das ungleiche Weiterbildungsverhalten in Abhängigkeit vom Bildungsniveau

und
- Maßnahmen zur Erhöhung der Weiterbildungsbereitschaft und Weiterbildungsteilnahme von Niedrigqualifizierten in OÖ zu erforschen

Zur Erinnerung: Je höher die formale Schulbildung, so das Ergebnis, desto eher werden im Laufe des Lebens Fortbildungsangebote in Anspruch genommen. Während der Anteil bei Kursbesuchen innerhalb der letzten 12 Monaten bei AbsolventInnen einer Hochschule bei 62,5% liegt, beträgt er bei PflichtschulabgängerInnen lediglich ca. ein Viertel davon. Antworten auf die Frage nach Ursachen der beschriebenen Bildungsdistanz Niedrigqualifizierter zu suchen und Lösungsansätze aufzuzeigen, wie man dieser Ungleichheit begegnen kann, sind Ziele der vorliegenden Studie.

Weiters ist zu fragen, ob es Zugangsbarrieren gibt und wie diese zu überwinden sind. Ferner soll eruiert werden, welche bildungspolitischen Maßnahmen den betroffenen Menschen den Weg in die Weiterbildung ebnen können.

So kann durch eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema Weiterbildung, Qualifizierung, Volksbildung und einer damit verbundenen breiten Öffentlichkeitsarbeit der allgemein gesellschaftliche Wert "Bildung" stärker ins Blickfeld der oö. Bevölkerung gerückt werden. Dabei sind alle Bereiche der Erwachsenenbildung anzusprechen; neben der beruflichen Weiterbildung auch die Allgemein- und Persönlichkeitsbildung, die politische Bildung bis hin zur Eltern- und Familienbildung.



Aufbau und Methodik der Studie

- Exploration durch Experteninterviews (n=12)
- Theoretische Vertiefung & internation. Vergleiche
- Spezialauswertung vorhandener MZ-Daten
(n = 9.966 in OÖ.; Thema Lebenslanges Lernen)
- Direkte Befragung Niedrigqualifizierter
 - Befragung BildungsteilnehmerInnen (n=595 v. 3.664)
 - Befragung “Bildungsferne” (n=242 v. 1.756)
- Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Studie war umfassend angelegt.

Bei den ExpertInnen wurde auf Berücksichtigung jener Bildungsträger Wert gelegt, die in OÖ. flächendeckend vertreten sind und über Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit NQ verfügen (VHS, KBW, WIFI, BFI, LFI, Zentren) dazu auf Einbeziehung von Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenperspektiven zur Weiterbildung.

Die Forschungslandschaft zum Thema LL von Bildungsfernen und NQ wurde gesichtet.

Ein wichtiger empirischer Baustein war die umfangreiche Spezialauswertung hinsichtlich LL von NQ anhand der MZ-Daten für OÖ.

Empirischer Kern:

Eine direkte Befragung einerseits von NQ, die den Weg in die Weiterbildung 2005 gefunden haben. Dazu wurden in Kooperation mit dem oö. EB-Forum in 7 oö. Bezirken alle Kurse Jänner-Feber 2005 erfasst (fast 10.000 FB, Rücklauf 3.664, darunter 595 NQ);

Andererseits wurden in einer Telefonerhebung bildungsferne NQ befragt (*durch market*); es waren 1756 erfolgreiche Telefonkontakte notwendig, um die Quote von ca. 250 NQ-Befragten zu erreichen.



Definition: "Niedrig qualifiziert"

- **Höchstes Bildungsniveau:** Nicht mehr als einen Pflichtschulabschluss (davon 7 % kein PS-Abschl.)
- **Ausschließungsgrund:** Fortsetzung des ersten Bildungsweges (Lehre, Schulbesuch)
- **Einschließungsgrund:** Zweiter Bildungsweg
- **Abgrenzung:** Alter zwischen 18 und 70 Jahren (für MZ-Spezialauswertung und Vergleiche)

Wir haben gegenüber den ersten MZ-Auswertungen die Zielgruppe modifiziert. Neben dem Bildungsniveau (max. Pflichtschulabschluss = 93 %, dazu 7 % kein Abschluss der 8. bzw. 9. Schulstufe), haben wir Personen, die im ersten Bildungsweg verbleiben (Lehre, weiterführende Schule) ausgenommen und jene, die nach der PS später im 2. BW wieder einstiegen, hinzugerechnet.

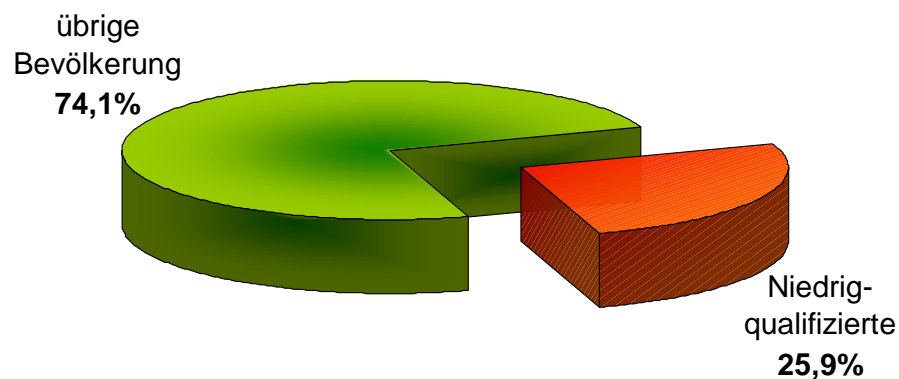
Da die spezielle öö. Studie „Lebensbegleitendes Lernen“ nur die Altersgruppe der 18-70-Jährigen erfasste, wurde auch bei uns diese Altersabgrenzung für Vergleichszwecke berücksichtigt.

Die Problematik des Begriffes „NQ“ ist uns bewusst. Für die heutige SeniorInnengeneration war PS-Abschluss & informelles Lernen lange Zeit ausreichend, um Leben und Beruf zu meistern, andererseits kann auch jemand, der nicht im ursprünglichen Ausbildungsbereich arbeitet, für das neue Berufsfeld „niedrigqualifiziert“ sein.



Niedrigqualifizierte in Oberösterreich

227.145 Menschen in Oberösterreich gelten als niedrig qualifiziert.



Knapp 26 % der 18-70-Jährigen in OÖ. gelten nach den o.a. Kriterien als NQ.

Betrachtet man die Altersgruppe der 15-100-Jährigen, sind es sogar über 30 %.

Dies sind fast eine Viertelmillion Menschen, um die es bei den Forschungen und Bemühungen geht.



Signifikant eher niedrig qualifiziert sind

- Frauen
- Ältere
- Menschen aus ländlichen Regionen
- teilzeitbeschäftigte Erwerbstätige
- Arbeitslose
- Nicht-Erwerbstätige (PensionistInnen)
- aus dem Ausland stammende Personen

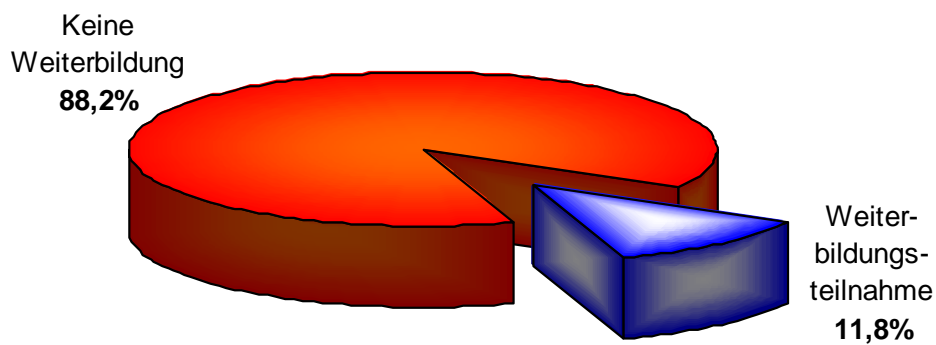
Nach sozio-demographischen Merkmalen ist der Anteil in folgenden Gruppen signifikant höher:

- *Frauen* (62 % unter den NQ, zu 49 % allgemein);
- *Ältere* (50+) (57 % unter den NQ, zu 35 % allgemein);
- *ländliche Regionen* (54 % unter den NQ, zu 49 %), *mit starken Unterschieden nach öö. Bezirken:*

höchster Anteil NQ: Braunau (35 % NQ), geringster Anteil NQ: Urfahr Umgebung (19 % NQ);

- *Nicht-Erwerbspersonen* (51 % unter den NQ, zu 33 % allgemein);
- *Teilzeitbeschäftigte* (29 % unter den NQ, zu 21 % allgemein);
- *Arbeitslose* (6 % unter den NQ, zu 3,5 % allgemein);
- *MigrantInnen* (12 % unter den NQ, zu 6 % allgemein).

Weiterbildungsanteil von Niedrigqualifizierten



In den letzten 12 Monaten vor der MZ-Befragung haben knapp 12 % aller NQ einen WB-Kurs besucht.

Hier sind Jüngere, Erwerbspersonen und InländerInnen signifikant eher bildungsaktiv.

Bemerkenswert ist noch, dass auch die *WB-Teilnahme nach öö. Bezirken stark streut*.

Quoten um 20 % haben:

Grieskirchen, Wels Stadt, Freistadt, Steyr Stadt.

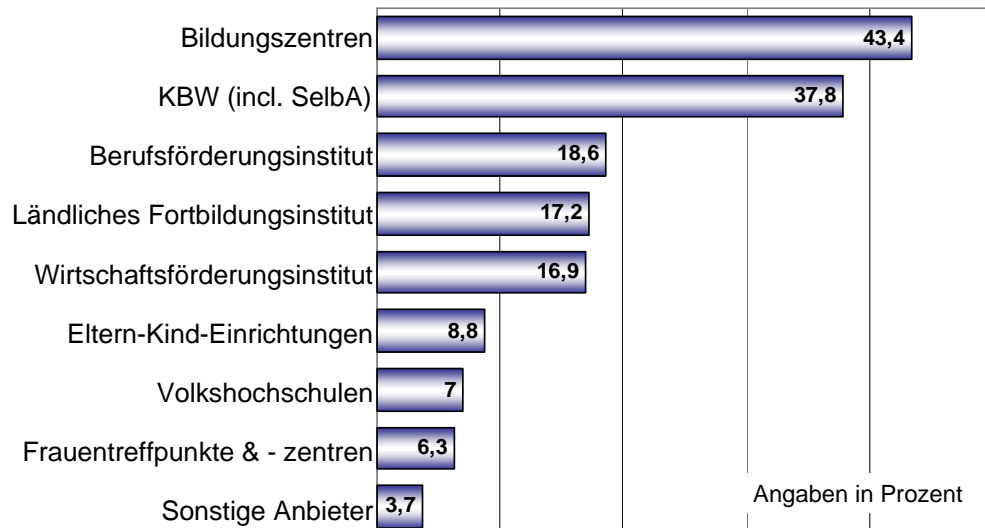
Quoten unter 10 % haben:

Braunau, Vöcklabruck, UU, Ried, Gmunden, Schärding, Steyr Land

Betrachtet man nur Erwerbspersonen, steigt die Quote auf ca. 19 %, mit Grieskirchen als Spitzenreiter (39 %) und Steyr Land als Schlusslicht (5 %).



Quote an NQ nach Bildungsanbieter (n=3.664)



Hier ist es interessant, auch den Anteil der in der Befragung erreichten NQ nach Bildungsträgern zu differenzieren.

Von 3.664 Befragten wurden 595 NQ erreicht, das sind 16 %.

- Bei den beiden erfassten Bildungshäusern wurden mehr als 40 % NQ einbezogen (Grund: Seniorenwochen und AMS-Kurse);
- Beim KBW wirkte sich das SelbA-Seniorenprogramm für einen hohen NQ-Anteil aus;
- Die beruflichen EB-Anbieter WIFI, BFI, LFI liegen mit 17-18 % im Mittelfeld, während bei
- VHS, Elternbildung und Frauenbildung kaum NQ erfasst werden konnten;
- Sonstige Anbieter (z.B. Firmen) fallen für NQ kaum ins Gewicht.

Weiterbildungsanteil von Niedrigqualifizierten

Weiterbildung der Niedrigqualifizierten in Hinblick
auf das Alter

WB-Teiln.
insges.:
11,8%

Niedrigqualifizierte	Kursteilnahme in den letzten 12 Monaten	Kursteilnahme in den letzten 12 Monaten
18-29 Jahre	20,7	19,9
30-39 Jahre	21,2	
40-49 Jahre	18,8	
50-59 Jahre	9,1	6,1
60-69 Jahre	3,5	

Angaben in Prozent

Interessant ist auch die Betrachtung nach dem Alter. Während bis 50 die WB-Quote ca. 20 % beträgt, sackt sie auf weniger als die Hälfte (bis 59) und auf gar nur mehr 3,5 % (bis 69) ab.

Allenfalls vorhandene berufliche Weiterbildungsbereitschaft der Generation 50plus wird durch mangelnde Umsetzbarkeit am Arbeitsplatz frustriert, dies erklärt das Absinken der WB-Quote in der Altersgruppe 50-59 Jahre.

Dazu passt die ExpertInnenansicht, dass Ältere trotz Förderungen kaum zu beruflicher Weiterbildung motivierbar sind; erst nach Arbeitslosigkeit erfolgt ein (unfreiwilliger) Einstieg durch das AMS.

Hier wird abschließend auch sichtbar, dass für eine Steigerung der WB-Quote der NQ auch SeniorInnenbildung stark betont werden muss.



Letzte Weiterbildungsaktivität

Jahr der letzten Weiterbildungsaktivität in Bezug auf Schulbildung und Alter

	bis 50 Jahre	über 50 Jahre
	Letzte Weiterbildung	Letzte Weiterbildung
Niedrigqualifizierte	8,8 Jahre	19,8 Jahre
Lehre	6,5 Jahre	13,2 Jahre
BMS	5,8 Jahre	12,3 Jahre
Matura	4,0 Jahre	9,7 Jahre
Hochschule	3,7 Jahre	6,7 Jahre

Angaben in Prozent

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass – unabhängig von einer derzeitigen WB-Teilnahme – eine vorhergehende WB bei den bis 50-Jährigen NQ fast 9 Jahre und den über 50-Jährigen fast 20 Jahre zurückliegt.

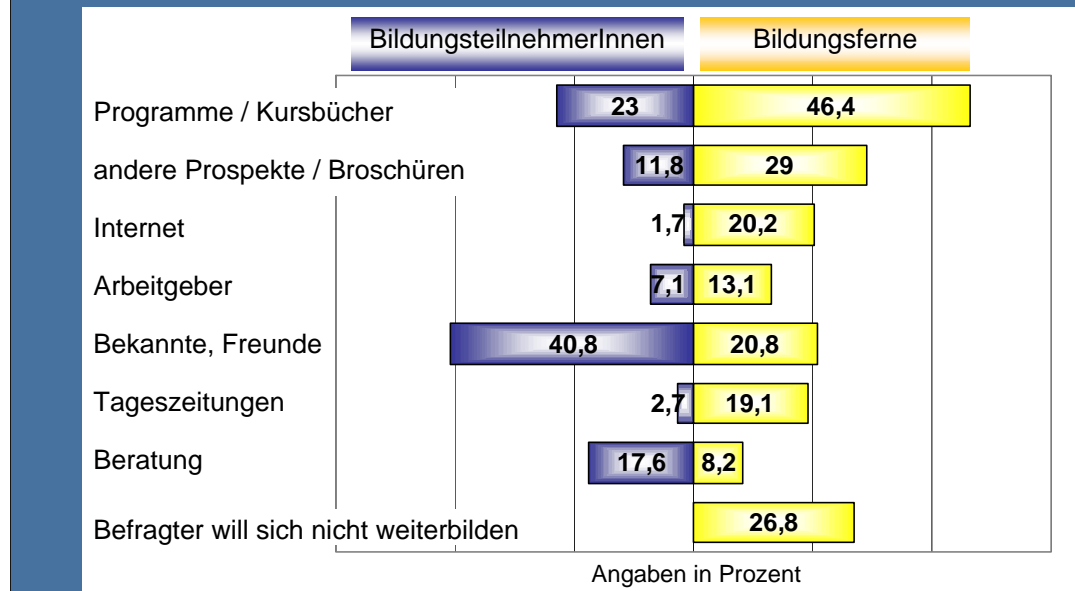
Bei Uni-AbsolventInnen beträgt dieser Zeitraum im Vergleich knapp 4 bzw. knapp 7 Jahre.

Dies bedeutet, dass neben der Teilnahme im jeweils letzten Jahr die Intensität und zeitliche Distanz zwischen Kursbesuchen gerade bei NQ einen Faktor darstellt, der beeinflusst werden muss.

Daraus folgt, dass für unter 50-Jährige NQ die zeitliche WB-Distanz von derzeit ca. 9 auf ca. 5 Jahre verringert werden sollte, während für über 50-Jährige diese Distanz von derzeit ca. 20 auf ca. 9 Jahre verkürzt werden könnte.



Information über Weiterbildungsangebote



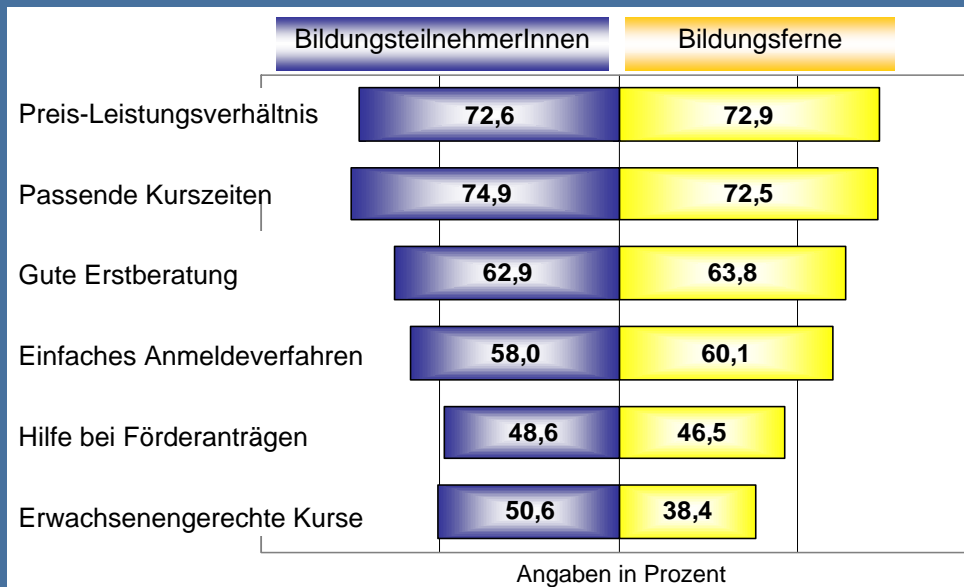
Nun zu einigen wichtigen Ergebnissen aus der Befragung der Zielgruppe:

- Bei den BildungsteilnehmerInnen stellte sich heraus, dass Mundpropaganda offensichtlich am ehesten auch zur Teilnahme motiviert;
- Dies bestätigen auch die ExpertInnen, insofern die Motivation über bestehende soziale Netze und MultiplikatorInnen (Meinungsführer) einen wesentlichen Zugang darstellt;
- Daneben spielt noch professionelle Bildungsberatung und – als Hintergrund – schriftliches Info-Material eine Rolle;
- Die Bildungsfernen informieren sich zwar stärker über verschiedene Medien, dies bewirkt aber offensichtlich keinen Einstieg in die WB;

Die Bildungsträger müssen also diesen wichtigen Schritt von der Information zur Motivation in ihrer Angebots-Strategie stärker berücksichtigen.



Erwartungen an gute Bildungseinrichtungen

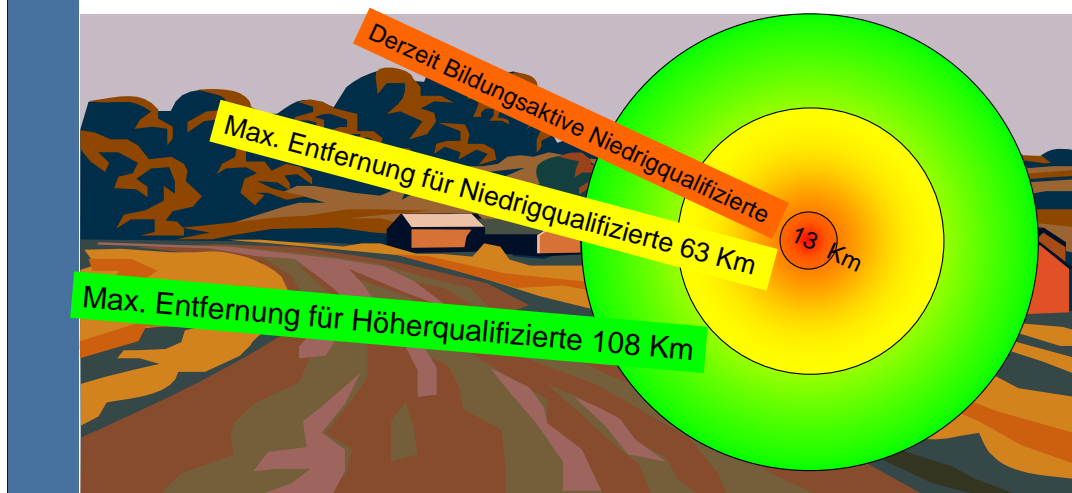


Auch die Erwartungen an eine Bildungseinrichtung und ihr Angebot beziehen sich auf die Schwellen, die zwischen Information und Einstieg liegen:

- Es sind dies vor allem die Kosten (nicht absolut, sondern vom Preis-Leistungsverhältnis her gesehen);
- die zeitliche Qualität (hier werden auch mehr Wochenend- und Abendangebote angesprochen, dazu von den ExpertInnen die Frage der Zeitstrukturen für „Problembereiche“ (Handel, Schichtarbeit ...));
- Dann folgen schon die motivierenden Aktivitäten, die über die Schwelle helfen: Beratung, Anmeldung, Förderung.

Mobilität von Niedrigqualifizierten

Mittelwerte der Mobilitätsbereitschaft



Die geringe bzw. geringere Mobilitätsbereitschaft der NQ wird auch in unserer Studie deutlich.

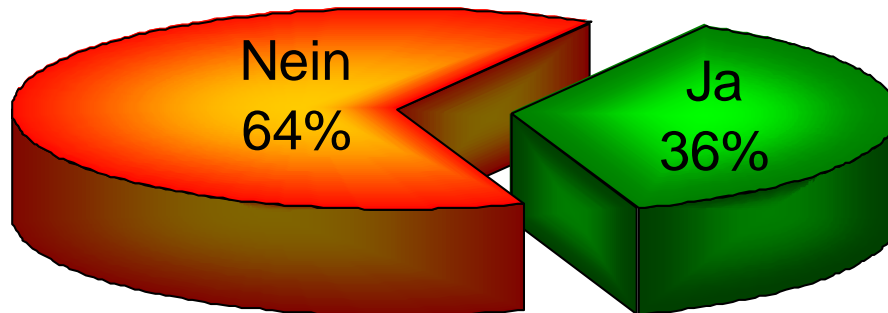
- Der Einstieg erfolgt, wenn das Angebot möglichst wohnortnah ist (durchschnittliche Entfernung des Kurses 13 km). BildungsteilnehmerInnen sagen auch zu 50 %, dass die Wohnortnähe ausschlaggebend für die Wahl des Angebotes war.
- Der Radius, bis zu dem NQ dann bereit sind, für eine WB zu fahren, ist jedoch deutlich größer: 63 km. Dies ist allerdings wenig mehr als die Hälfte des Radius der HQ (108 km).

Dasselbe Syndrom gilt bei den Kurskosten.

- Bildungsteilnehmende NQ zahlen für den Kurs, bei dem sie mitmachen, im Schnitt 126 Euro (bei voller Selbstzahlung) und 118 Euro (bei Förderung).
- Bildungsferne können sich aber vorstellen, *bis zu 276 Euro (MW)* für einen Kurs zu bezahlen. Dabei spielt die Erwartung, dass Fördermöglichkeiten genutzt werden können, eine wichtige Rolle: knapp 50 % machen den Besuch auch davon abhängig.

Kennen NQ die Fördermöglichkeiten ?

(offene Frage an bildungsferne NQ)



Die Kenntnis von Fördermöglichkeiten und ihre Nutzung spielt in zweifacher Hinsicht eine wichtige Rolle.

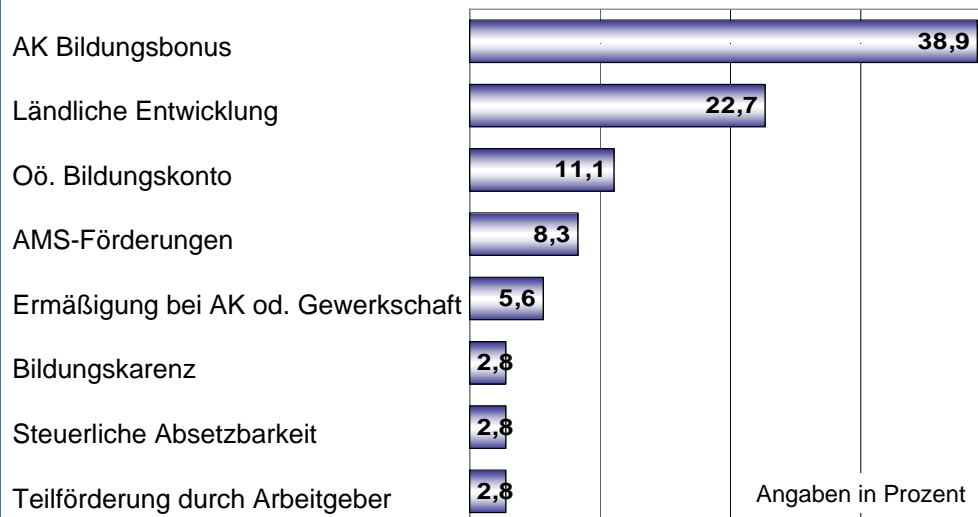
- Informationen über Förderungen ergeben sich für NQ oft erst, wenn man bereits einen Kurs anpeilt oder schon begonnen hat;
- Das heißt umgekehrt: allgemeines Wissen über Förderungen fördert die - dann eher wiederholte - Bildungsteilnahme, und Nicht-Wissen über Förderungen verhindert den notwendigen Erstkontakt bzw. Ersteinstieg in Bildungsangebote - ein Teufelskreis.

Daher ist Förderungsberatung vor konkreten Bildungsentscheidungen wichtig, wobei der Blick über die Instrumente der Bildungsförderung hinaus zu lenken ist (soziale Förderungen, die oft Bildung erst ermöglichen):

- Hier liegt sicherlich ein Problem und ein wichtiger Ansatzpunkt für Maßnahmen. Bei den Bildungsfernen können nur 36 % von sich aus irgendeine der in OÖ. möglichen Bildungsförderungen nennen. 64 % sind uninformiert;
- Unter den BildungsteilnehmerInnen wissen umgekehrt ca. 25 % über Förderungen und ihre Abwicklung nicht ausreichend Bescheid.



Bildungsaktive NQ wurden gefördert durch



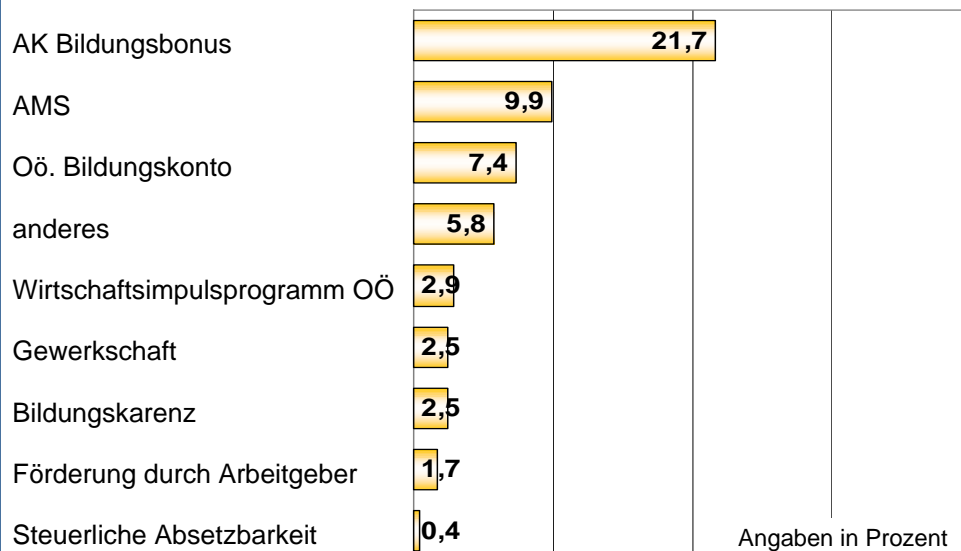
Die Fördermöglichkeiten in OÖ. werden von NQ sehr unterschiedlich genutzt. Die Interessenvertretungen haben die größte Reichweite (= AK, ländliche Entwicklung über LWK), während alle anderen Angebote einschließlich des oö. Bildungskontos eine weit geringere Rolle spielen

Dass das Bildungskonto bei der Zielgruppe NQ nicht gut greift, liegt einerseits an der Orientierung an beruflicher WB, andererseits an der Abwicklung, die Vorfinanzierung und nachträgliche Auszahlung beinhaltet, sowie auch am bürokratischen Aufwand, den auch alle ExpertInnen konstatierten.

Die hier gegebenen Ergebnisse decken sich auch mit den Einschätzungen, die von der explorativen IBE-Studie „WB für bildungsferne AN“ (2002) erzielt wurden.



Bekanntheit von Fördermöglichkeiten bei Bildungsfernen



Auch die spontane Nennung von Fördermöglichkeiten durch die Bildungsfernen zeigt dieses Bild:

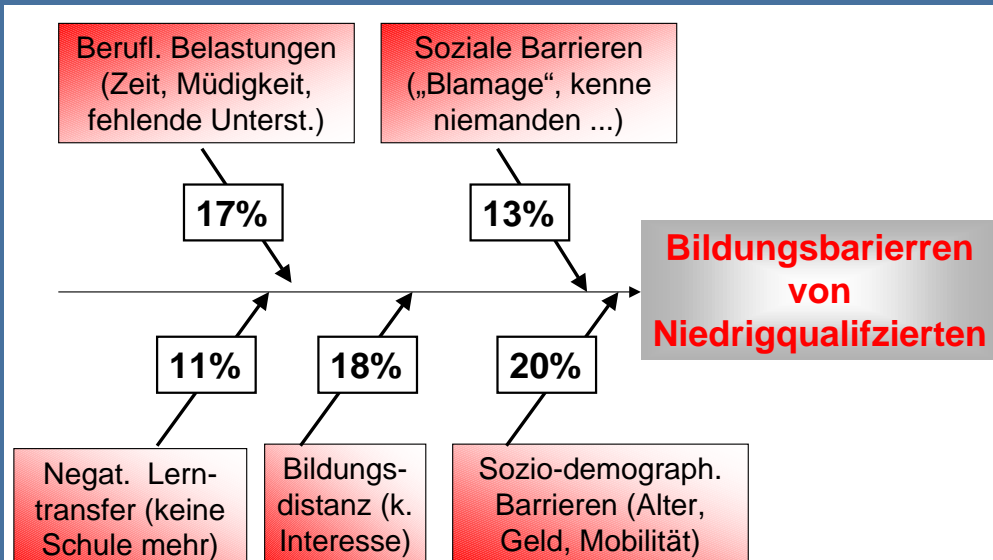
Der AK-Bildungsbonus ist noch ehesten bekannt, dann sinkt die grundsätzliche Kenntnis rapide. AMS-Förderungen liegen hier noch vor dem oö. Bildungskonto.

In Hinblick auf die später referierte Tatsache, dass bei den bildungsaktiven NQ der Betrieb eine ganz wichtige „gate-keeper-Funktion“ hat, ist auch die Tatsache bemerkenswert, dass nur knapp 2 % der Bildungsfernen von sich aus den Arbeitgeber als Förderinstanz nennen. Hier ist die Tatsache mitverantwortlich, dass es kaum flächendeckende Bildungskonzepte für NQ durch Betrieb und Arbeitgeber, vor allem bei der Mehrheit der oö. Unternehmen, den KMU, gibt.

Insgesamt ist hinsichtlich Förderungen die Information, die Nutzung und die Abwicklung hinsichtlich der gesamten Förderpalette deutlich verbesserungsfähig.



Bildungsbarrieren von Niedrigqualifizierten



Kommen wir nun zu zur Frage der Bildungsbarrieren, die für NQ den Einstieg in WB erschweren oder verhindern können. Wir haben dazu eine Batterie mit möglichen Gründen bisheriger Bildungsabstinenz den Bildungsfernen vorgelegt.

Die in der Literatur genannten psychischen, sozialen und materiellen Barrieren kommen in den daraus extrahierten Faktoren der Bildungsdistanz in erweiterter und differenzierter Form zu Geltung; das Modell ist mit 61 % erklärter Varianz sehr aussagekräftig.

1. Faktor (15 % erklärte Varianz): Sozialpsycholog. Barrieren: man kennt niemand (hat also keine soziale Unterstützung), möchte sich nicht blamieren, und zweifelt am positiven Abschluss; (für 13% bedeutsam);
2. Faktor (14 % Varianz): Berufliche und private Belastungen: zu müde, keine Zeit, und der Arbeitgeber gibt keine Möglichkeit zur WB als Teil der Berufstätigkeit; (für 17% bedeutsam);
3. Faktor (13 % Varianz): Negativer Lerntransfer: man will mit Schule nichts mehr zu tun haben, zweifelt am Nutzen von Bildung und geht lieber mit Freunden fort; (für 11% bedeutsam);
4. Faktor (11 % Varianz): Bildungsdistanz: Bildung ist im Milieu nicht üblich und interessiert daher nicht (für 18% bedeutsam);
5. Faktor (10 % Varianz): Materielle Barrieren (Alter, Geld, Mobilität) (für 20% bedeutsam).



Top 6 - Motive für Weiterbildungsteilnahme

- 1) Persönliche Weiterentwicklung
- 2) Neue interessante Themen
- 3) Wissen für den Alltag erwerben
- 4) Wissen für den Beruf erwerben
- 5) Andere Menschen kennenlernen
- 6) Sinnvolle Freizeitgestaltung

Was kann andererseits NQ motivieren, an WB teilzunehmen (alle NQ wurden dazu befragt):

Wichtigste Bildungsmotive sind auf die soziale und persönliche Situation und ihre Verbesserung gerichtet.

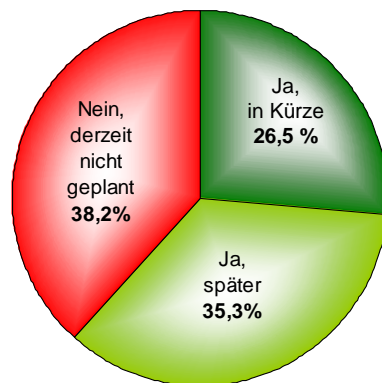
- Berufswissen im engeren Sinne ist ein Motiv neben der
- persönlichen Entwicklung,
- dem Novitätsaspekt (Anregung, Neues erfahren),
- praktischer Alltagsbewältigung & Lebensbegleitung,
- in Kontakt zu anderen Menschen kommen,
- seine Freizeit besser gestalten.

Diese Motive sind für derzeitige Bildungs-TN wie für Bildungs-ferne im Vordergrund. Nicht der existenzielle Zwang des Lernens, um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten, sondern der Horizont der Lebensführung generell ist mit Bildungsangeboten für NQ anzusprechen – ganz im Sinne schon obsolet geglaubter Bildungsideale einer allseitigen humanen Bildung.

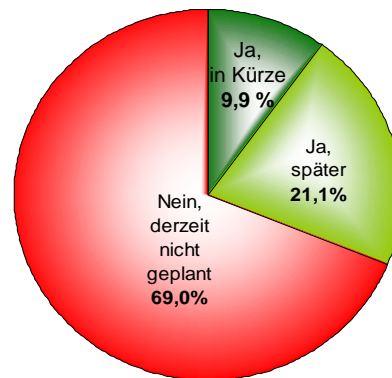


Geplante Weiterbildungsaktivitäten von NQ

BildungsteilnehmerInnen



Bildungsferne



Welche Perspektiven haben NQ für künftige Bildungsaktivitäten?

Wer bereits eingestiegen ist, ist auch in Zukunft zu ca. 2 Dritteln bildungsbereit, während derzeit Bildungsferne zu ebenfalls 2 Dritteln keine WB-Aktivitäten im Auge haben.

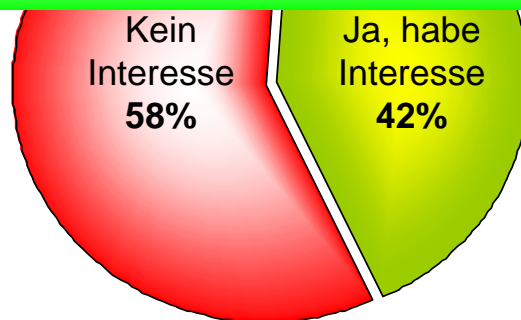
Dies ergibt in Verbindung mit den früher angesprochenen zeitlichen Abständen bei WB-Aktivitäten der NQ, der Wahrscheinlichkeit neuerlicher Bildung und der Einstiegswahrscheinlichkeit bei bisher Bildungsfernen folgende Potenziale der WB-Teilnahme:

- Steigerungsmöglichkeit auf bis zu 20 % in 2-3 Jahren
- Steigerungsmöglichkeit auf bis zu 30 % in 4-5 Jahren
- Die Obergrenze ist langfristig mit dem grundsätzlichen Bildungsinteresse (unabhängig von konkreten Bildungsvorhaben) von 42 % gegeben.



Grundsätzliches Weiterbildungsinteresse

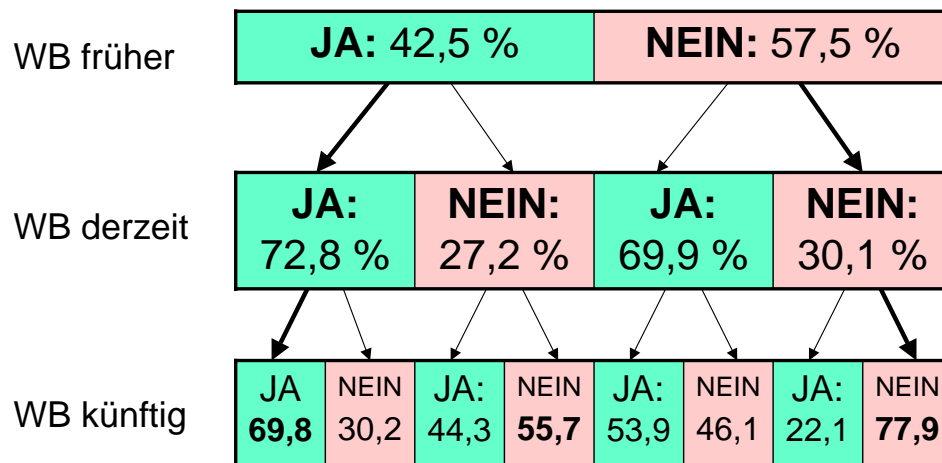
95.400 derzeit Niedrigqualifizierte in
Oberösterreich bekunden Ihr
Interesse an einer Weiterbildung!



Hochgerechnet auf die Bevölkerung in OÖ. sind langfristig fast 100.000 NQ für Bildung zu gewinnen, davon mehr als 80.000 als Neu- und Wiedereinsteiger.



Derzeitige Wege in die Weiterbildung



- Interessanterweise hat die Tatsache früherer Bildungsaktivitäten wenig signifikanten Einfluss auf die Frage, ob aktuell in Bildung eingestiegen wurde;
- Wesentlich bedeutsamer sind die Einflüsse auf künftig geplante Bildungsaktivitäten;
- Bildungskontinuität: früher-derzeit-künftig erzeugt die höchste Wahrscheinlichkeit künftiger Teilnahme: ca. 70 %;
- Bildungsabstinenz früher-derzeit-künftig erzeugt umgekehrt die höchste Wahrscheinlichkeit d. Nicht-Teilnahme in Zukunft: 78 %;
- Wer zumindest einmal früher oder derzeit dabei war, hat Wahrscheinlichkeiten von 44 bis 54 % für künftige WB-Teilnahme.

Doch selbst unter der Gruppe der bisher völlig WB-Abstinenten besteht eine Chance von 22 %, sie für Bildung zu gewinnen, was immer noch deutlich mehr als die jetzige Gesamt-Quote (12 %) darstellt.



Was begünstigt die Bildungsbereitschaft?

- 1) Persönliche Weiterentwicklung als Ziel (0,31)
- 2) Gefühl, nicht zu alt für Bildung zu sein (0,30)
- 3) Inanspruchnahme von Beratungsangeb. (0,29)
- 4) Verbesserung der Arbeitsmarktchancen (0,29)
- 5) Pflege d. kollegialen Wissensaustauschs (0,28)
- 6) Notwendigkeit beruflicher Umschulung (0,26)
- 7) Kenntnis von Fördermöglichkeiten (0,25)
- 8) Beschäftigung m. neuen Themen als Ziel (0,25)
- 9) Sicherung e. bestehenden Arbeitsplatzes (0,24)
- 10) bisherige Teilnahme an Weiterbildung (0,22)

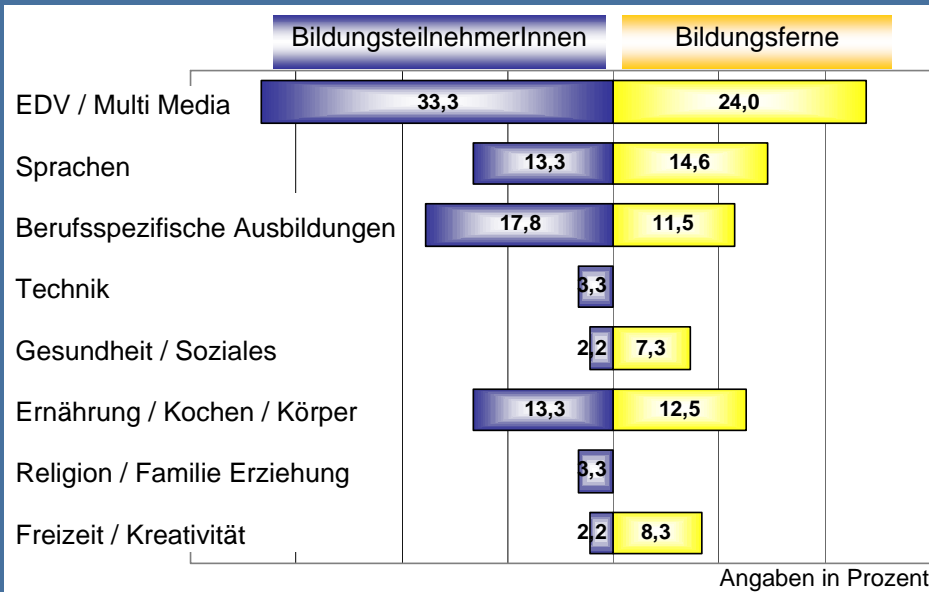
Korrelationskoeffizienten

Hier sind nun die Top 10 Einflussvariablen zusammengefasst, die die Bereitschaft für künftige Bildung bei NQ positiv fördern können (Die Zahlen sind jeweils die Korrelationskoeffizienten):

- Neben den allgemeinen Bildungsmotiven erlangen berufs- und arbeitsplatzbezogene Aspekte stärkeres Gewicht: Bildungsbereitschaft in naher oder mittlerer Zukunft besteht auch eher, wenn die Arbeitssituation es erfordert;
- Dazu ist bemerkenswert, dass Beratung und Kenntnis von Förderungen wichtig erscheint;
- Von den informellen Lernaktivitäten (s.u.) ist der Wissensaustausch am Arbeitsplatz eine wichtige förderliche Größe. Das Konzept der „communities of practice“ sollte also auch für NQ in der betrieblichen Bildungsförderung stärker beachtet werden.



Die attraktivsten Bildungsbereiche für NQ



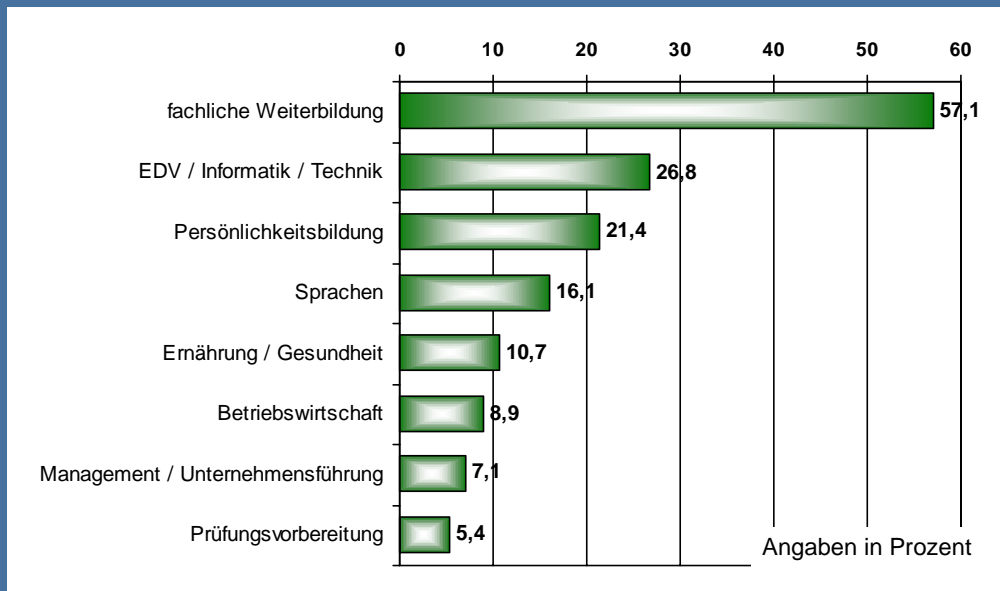
Wo liegen für NQ attraktive Bildungsfelder für künftige Bildung?

Die Hitliste ist – mit unterschiedlichen Akzenten – für derzeitige Bildungs-TN und Bildungsferne ähnlich und entspricht auch der Hitliste genereller Bildungsbereiche:

- EDV (Verlagerung von Grundkenntnissen auf interessante Anwendungen)
- Sprachen
- berufs- und fachbezogene Kurse
- Ernährung & Kochen
- Gesundheit
- kreative Freizeit
- Religion, Familie, Erziehung

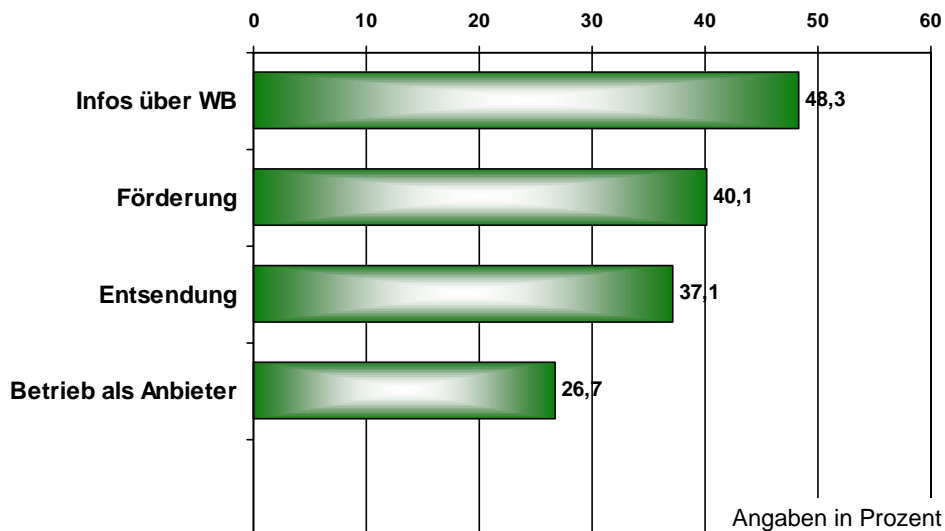


Berufliche Bildungsinteressen bei NQ



- Innerhalb der berufsbezogenen Bildungsinteressen dominiert ebenfalls die fachliche Weiterbildung,
- gefolgt von allgemeinen EDV- und Technikkompetenzen
- berufsbezogener Persönlichkeitsbildung
- Sprachen
- Ernährung/ Gesundheit (LFW-Bereich !)
- Betriebswirtschaftliche Aspekte

Der Betrieb als „gate-keeper“ berufl. WB



Während bei derzeitigen Weiterbildung die betriebliche WB eine untergeordnete Rolle spielt, wird aus der MZ-Analyse die ganz bedeutsame gate-keeper-Funktion von Betrieb und Arbeitgeber für berufliche WB deutlich.

Die frühere WB der NQ war zu 46 % beruflich, zu 24 % beides, zu 29 % allgemeinbildend/privat.

Für fast die Hälfte der NQ war dabei der Betrieb bzw. Arbeitgeber die (wichtigste) Infoquelle;

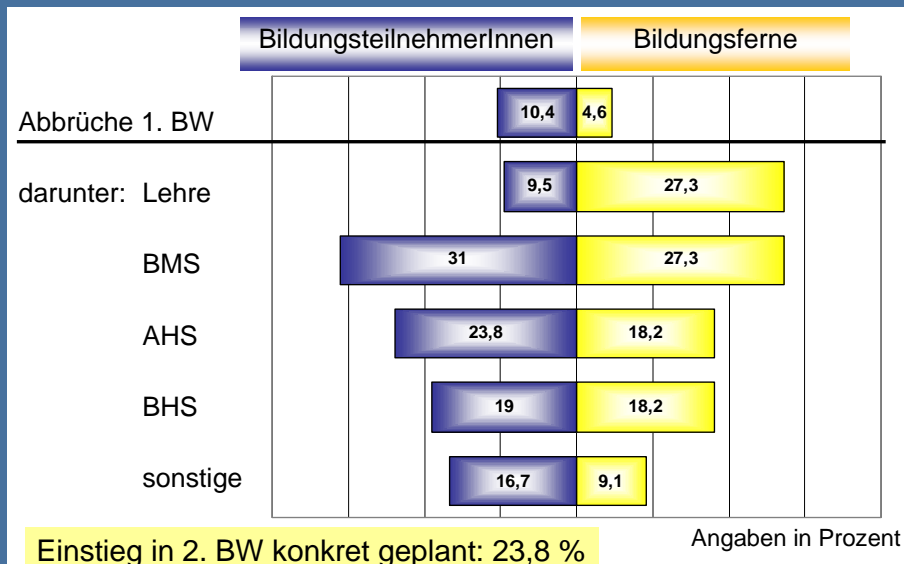
40 % erhielten dabei Förderung durch Betrieb oder AG

37 % wurden explizit vom Betrieb auf WB entsandt

27 % wurden im Betrieb oder zumindest im betrieblichen Kontext direkt weitergebildet

Wenn sich NQ beruflich weiterbilden, hängt dies also stark vom Arbeitgeber ab. Betriebliche WB ist jedoch stark auf besser Qualifizierte orientiert. Nur größere Betriebe haben systematische WB-Programme, die auch NQ einschließen. Die **WB-Förderung ist aus Arbeitgebersicht kompliziert** und lohnt den Aufwand für NQ-ArbeitnehmerInnen bzw. für **kleinere Betriebe** oft nicht.

Zur Bedeutung d. 2. Bildungsweges für NQ



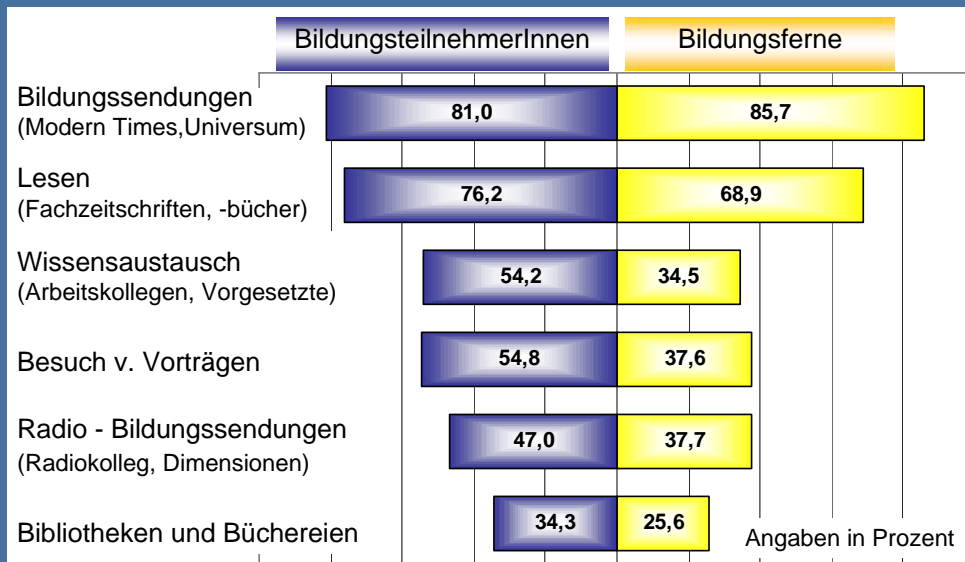
Für jüngere NQ ist das Nachholen von Abschlüssen und Qualifikationen des 1. Bildungsweges (= **2. Bildungsweg**) eine wichtige Dimension. Immerhin ca. 10 % sind Abbrecher weiterführender Ausbildungen, und 24 % der derzeit "Bildungsfernen" unter den NQ, die konkret WB vorhaben, planen den Einstieg in Angebote des 2. Bildungsweges.

Bei Bildungsteilnehmenden NQ wurden eher mittlere und höhere Schulen abgebrochen; bei den Bildungsfernen Lehrausbildungen und mittlere Schulen. Hier dürften auch die Bedarfe an WB-Angeboten des 2. BW liegen.

Der 2. Bildungsweg **weist jedoch deutliche Lücken** auf und ist tw. in Formen organisiert, die für viele NQ nicht bewältigbar erscheinen (Problemzonen: Lehrabschluss als "echter 2. BW"; kaum Angebote im Fachschul- und BMS-Bereich; Matura nur in aufwändigen Abendschulen ...).

Diese Aspekte gehen über den Rahmen der EB-Kursanbieter hinaus und betreffen **die Organisation des gesamten Bildungssystems**.

Top 6 - Informelle Bildungsaktivitäten von NQ



Lebenslanges Lernen (LL) wird in der Bildungsdiskussion als umfassender Prozess gesehen, der nicht auf Kursteilnahme alleine reduziert werden sollte. Insbesondere sog. "informelle Lern- und Bildungsaktivitäten" sind hier bedeutsam (und erreichen in relevanten Dimensionen auch von ca. 30 % (Besuch von Büchereien) bis zu 80 % (Bildungssendungen) der NQ).

Dazu kommt, dass insbesondere das **Lesen von Sach- und Fachliteratur, die Nutzung von Büchereien sowie der Besuch von Vorträgen** die WB-Bereitschaft auch der NQ deutlich positiv beeinflussen. Es stellt sich die Frage der Ausweitung des Horizonts der bildungspolitischen Maßnahmen auf zumindest solche mittelfristig bedeutsamen informellen Aspekte des LL



Empfohlene Maßnahmen 1: Anbieter

- Zielgruppengerechte Information & Beratung
- Schnupperangebote entwickeln
- Wiederholungsmögl. & follow-ups anbieten
- Informelles Lernen als Zugang & Ergänzung
- Didaktik: „Train the trainer“ für die Arbeit mit NQ
- Angebote für besondere NQ-Zielgruppen entwickeln (Inhalte, Zeitstruktur, Didaktik ...)
- Projektbezogene Kooperationen und modulare Angebote stärken, auch in Koop. mit Betrieben und Einrichtungen im Sozialbereich

Maßnahmen werden mit zwei Schwerpunkten angesprochen:
einerseits auf Ebene der EB-Bildungsanbieter

andererseits auf Ebene der Bildungspolitik und Gestaltung der
Rahmenbedingungen für WB und LL

Bei den Bildungsanbietern sind alle Phasen des Weges in die
Weiterbildung und in der Weiterbildung relevant: Information,
Einstieg, Lernformen und Lernumgebungen, Rahmenbedingungen,
letztlich auch die Bündelung der Angebote verschiedener EB-
Anbieter und die Kooperation mit Betrieben und Einrichtungen des
Sozial- und Kulturbereiches.



Empfohlene Maßnahmen 2: Politik

- Verbesserung & Intensivierung von Bildungsberatung innerh. d. Beratungslandschaft
- Programme für betriebliche Bildung - KMU
- Wohnortnahe Angebote insb. auch im ländl. Raum fördern
- Chancen und Zugänge zum 2.BW über EB-Angebote (insb. f. Lehre, BMS) verbessern
- Förderprogramme besser auf NQ & aufeinander abstimmen
- EB-Einrichtg. f. NQ-Zusatzaufwand fördern
- Subjektförderung f. NQ auch b. privat. Bildung

Für die Bildungspolitik sind drei große Felder für Maßnahmen im Bereich NQ bedeutsam:

- die allgemeine Bildungsberatung
- die allgemeine Bildungsförderung
- die berufliche Bildungsförderung insbesondere für KMU



Danke für Ihre Aufmerksamkeit



**Institut f. Kulturwirtschaft &
Institut f. Soziologie d. JKU**



Univ. Prof. Dr. Ingo Mörth

Mag. Susanne Ortner

Michaela Gusenbauer

unter Mitarbeit von Andrea Palmetshofer und Sandra Kettner

Das Projektteam der Institute für Kulturwirtschaft und Soziologie dankt für die Aufmerksamkeit.